

## Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

4. Mai 2006

### P R E S S E E R K L Ä R U N G

## Rose spricht mit Staatsminister Neumann über Konzept des Holocaust-Denkmal für Sinti und Roma

Zur Vorbereitung des **Gesprächs am 8. Mai 2006 um 16.00 Uhr** mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Neumann, im Bundeskanzleramt schlug der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, eine Änderung der Konzeption des Holocaust-Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma vor. Der designierte SPD-Vorsitzende, Ministerpräsident Kurt Beck, sagte in einem Gespräch am 6. April 2006 mit Rose in Berlin, „dass das Denkmal den Hintergrund der Geschichte des Völkermords erklären sollte, zum Beispiel auf entsprechenden Tafeln.“ Darüber sprach Beck am nächsten Tag auch mit Neumann.

Deshalb schlug der Zentralratsvorsitzende dem Staatsminister vor, auf Tafeln an künstlerisch gestalteten Wänden oder anderen Objekten über die wichtigen historischen Daten der Chronologie des Völkermords zu informieren. Im Anschluß daran, so Rose, sollen auf einer Tafel zur Anerkennung des Völkermords die Erklärung des damaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt vom 17. März 1982 und das Herzog-Zitat vom 16. März 1997 stehen. Herzog sagte, dass der Völkermord an den Sinti und Roma mit dem gleichen Willen zur vollständigen Vernichtung systematisch vom Kleinkind bis zum Greis im besetzten Europa durchgeführt wurde wie der an den Juden. Außerdem sollen auf dem Denkmal - wie von dem Künstler Dani Karavan jetzt vorgesehen - auch zahlreiche Orte der Vernichtung stehen wie Auschwitz, Chelmno, Buchenwald, Dachau, Mauthausen und andere.

Rose will am 8. Mai im Gespräch mit Neumann erläutern, dass das Herzog-Zitat integrierter Bestandteil des Holocaust-Denkmal sein muss. Die Besucher des Denkmals müßten über das Ausmaß des Völkermords informiert werden, und bezüglich der historischen Bedeutung dürfe das nationale Denkmal keine Relativierung zulassen, so Rose. Dass das Herzog-Zitat die ausschließliche Inschrift des Denkmals in Deutsch, Französisch, Englisch und in der Minderheitensprache Romanes sein solle, sei die Entscheidung des vorherigen Staatsministers Julian Nida-Rümelin am 12. Juli 2002 gewesen, teilte Rose an Neumann mit, und weiter: „Diese Ausschließlichkeit war von uns nicht vorgeschlagen.“